

Brief aus Boston

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

brief aus boston

Die Autobahn soll in den Untergrund Die Autobahn in Bostons Innenstadt gleicht einer Achterbahn. Über und unter kupfergrün gestrichenen Stahlträgern taucht die Skyline der amerikanischen Stadt auf, die so gerne ein neues Europa sein möchte. Drei Fahrspuren in jede Richtung, 36 Ein- und Ausfahrten innerhalb des Stadtzentrums: Ruckartig drängt sich der Verkehr durch die Stadt. Die Boston Drivers sind die aggressivsten des Landes. Um das Verkehrschaos zu beenden, sollen bis zum Jahr 2005 fünf Kilometer des Expressways im Stadtzentrum in den Untergrund verlegt werden.

Bis in die fünfziger Jahre interessierten sich nur die Auto- und Eisenbahnen für den Boden entlang der städtischen Gewässer. So wurde die Interstate 90 an der Kloake der Boston Bay gebaut. Die Entdeckung der «Waterfronts» als städtische Luxus- und Naherholungsgebiete hat alles geändert. Wo einst Hafen und Industrie brachlagen, werden jetzt Wohnungen für die obere Mittelklasse gebaut, die Uferpromenaden mit Pflastersteinen ausgelegt und Birken gepflanzt. Die Boston Bay wird entgiftet.

Auf der Rückseite der Gebäude mit der teuren Sicht über das Wasser allerdings versinkt die Stadt in Abgasen und Motorenlärm. Statt eines Zonenplanes mit öffentlichen Parkflächen gibt es eine pittoreske Marina mit einer Bar für den Jachtclub. Die Stadtplanung hinkt den Investoren hinterher und übt sich in Kosmetik. Die Politiker leben und sterben mit dem grössten und teuersten Strassenbauprojekt der USA.

Frühestens in 6 Jahren wird der Expressway abgebrochen werden. «In einer so alten Stadt etwas zu bauen, ist ungeheuer aufwendig. Das meiste, was jetzt gebaut wird, bleibt unsichtbar. Für den Tunnel muss eine ganze Infrastruktur umgelegt werden.» Seit über 10 Jahren arbeitet Jennifer Jones am «Central Artery Project». Sie ist Partnerin bei Carol Johnson Associates in Boston, dem grössten Unternehmen in den USA für Landschaftsplanung. Doch Sparmassnahmen, statische Probleme und Umstrukturierungen machen das 8 Milliarden Dollar-Projekt zum bürokratischen Monster. Der Spardruck schlägt Löcher, die nur von privaten Investoren gefüllt werden können. Von den 80 Prozent öffentlicher Freiflächen über dem zukünftigen Tunnel droht einiges, in die Hände der Investoren überzugehen.

Also eine Erweiterung der Bürocity über dem neuen Autobahntunnel? Das wäre das Ende der Vision des neuen Bostons der Flanure und spielenden Kinder. Und ein Beweis, dass amerikanische Werte sich nicht mit dem Erscheinungsbild einer europäischen Stadt vereinbaren lassen. Der «Big Dig», wie das Projekt der Untergrundlegung der Autobahn hier genannt wird, wäre dann doch nur ein grosses Loch in der Staatskasse, über dem kein Gras mehr wächst. Jennifer Jones weiss schon, dass die «Cowboymentalität» nicht so schnell aus den Köpfen der Amerikaner verschwinden wird, doch die gleiche Mentalität macht es nun möglich, dass der Expressway abgerissen wird. In den Visionen der Stadtplaner sind, wo heute höchstens die Ratten länger als zwei Minuten stehenbleiben, in zehn Jahren Englische Gärten, Sportanlagen und Spielwiesen. Der Glaube kann Autobahnen versetzen. Sabine v. Fischer

und Hannes und Petruschka Vogel aus Basel auf den dritten. Das Geld stammte aus Spenden der am Bau beteiligten Planer und Unternehmer, was beachtliche 100 000 Franken ausmachte, und dem Beitrag der Kraftwerke von 20 000 Franken.

6 Frischer Wind

Jörg Baumann, Inhaber der Langenthaler Création Baumann, wird in diesem Jahr die Geschäfte seinem Sohn Philippe (31) übertragen. Der Textilfirma, von der er sich nach langen, erfolgreichen Jahren zurückzieht, geht es glänzend. Vom Erfolg sollen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren. Seit Jahresbeginn beteiligt das Unternehmen alle an Umsatz und Cashflow.

Umzug Design Zentrum

Das Design Zentrum Nordrhein-Westfalen ist umgezogen. Der Architekt Sir Norman Foster baute das Kesselhaus der Bauhaus-Zeche Zollverein in Essen um. Die neue Adresse lautet: *Design Zentrum Nordrhein-Westfalen, Zeche Zollverein, Gelsenkirchener Str. 181, Essen, 0049 / 201 / 30 10 40.*

Sommerkurse iaas

Das Institute for Advanced Architectural Studies (iaas) schreibt seine Sommerkurse aus: Venedig 13. Juli bis 10. August, Basel 4. bis 23. August, Barcelona 17. August bis 14. September. Anmeldeschluss bis Ende Mai. Auskunft: *iaas, 0049 / 40 / 49 36 51-50.*

Office Consulting Group

Abgekürzt OCG. Es steht für das, was früher Büroplaner hiess. Mit Total Office Management-Dienstleistungen allerdings. Nicht Möbel allein, sondern die ganze Büroplanung wird angeboten. Eine Erfindung von Lista. Wer mehr wissen will: *Denz & Co. Grabenstr. 1, Nänikon, 01 / 905 55 59.*

Hanspeter Wirth

Nach seiner Ausbildung an der Schule für Gestaltung in Zürich arbeitete Hanspeter Wirth als Produkt-Designer

bei Team by Wellis. Jetzt hat er sich selbstständig gemacht und präsentiert sein werdendes Werk in einem kleinen quadratischen Büchlein: Leuchten, Liegen, Sofa, Sessel. Sein Atelier ist an der *Heinrichstrasse 177 in Zürich, 01 / 271 13 57.*

Gutenberg-Museum

Schweizerisches Museum der graphischen Industrie und der Kommunikation heisst das Gutenberg Museum nun, und es soll in Freiburg im alten Zollhaus eingerichtet werden. Das Geld für den Bau ist gesammelt, das Haus soll Ende 1998 eingeweiht werden. Einen Ehrenraum wird Bill Gates als Gutenberg des 20. Jahrhunderts erhalten.

Bewilligungsrekord

Das Amt für Raumplanung des Kantons Solothurn verkündet es mit deutlichem Stolz: eine Baubewilligung für ein Grossprojekt in vier Monaten. Geschehen für ein Paketverteilzentrum der PTT in Härkingen. Als Erklärungshilfe: Es werden 500 Arbeitsplätze geschaffen. Über die Architektur des Projektes aber verliert das Raumplanungsamt keinen Satz.

Haus der Kommunikation

Der SAWI (Bildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation) und die FRP (Fédération romande de Publicité) eröffnen diesen September in Lausanne ein Haus der Kommunikation («Maison de la communication»). Es soll ein Ausbildungszentrum für Berufende der Kommunikation werden. Die bisher verstreuten Unterrichtsräume der SAWI kommen nun ins gleiche Haus: die frühere Polizeikaserne. Angeschlossen wird eine bereits existierende Journalistik-Ausbildung (Centre romand de formation des journalistes), weiterer Partner ist das Schweizerische Institut für Public Relations. Die Stadt Lausanne ist am Projekt beteiligt. Zwei Jahre Vollzeitausbildung kosten die Absolventen 26 000 Franken. Wer sich dafür interessiert: *SAWI, Zentralstr. 115 Ost, Biel, 032 / 366 70 40, Fax 032 / 366 70 49.*